

- 1) Die **Klostermühle** ist – von Norden – die 2. Mühle im Markttort **Heidenheim/Hk**. Sie liegt am **Gießbach**, der nach der Gallenmühle in die Rohrach fließt, heute „In der Gießbrücke 1“, gegenüber dem alten Benediktinerkloster.
- 2) Besitzer ist derzeit noch Hermann Schirmer (*1953), der Sohn von Karl Schirmer (1914 - 1982). Dieser Karl war der Sohn des Christian Schirmer, der auf dem historischen Foto von 1912 zu sehen ist (+ 1952, s. Foto unten). Der künftige Besitzer wird wohl Hermanns Sohn Karl Schirmer (* 1991) sein; Tel. 09833-738.
- 3) Die Mühle steht noch, ist aber seit dem Neubau des benachbarten Wohnhauses unbewohnt. Ein Foto von 1912 zeigt einen beachtlichen Fachwerkbau. Hinter der Vorderfront befanden sich die Wohnräume, im rückwärtigen Teil die eigentliche Mühle mit zwei Mahlgängen und einem Gerbgang und außen das Wasserrad. Das Aussehen der Vorderfront geht wohl auf eine wegen der Feuchtigkeit nötige Veränderung zurück (siehe Foto unten). – Eine erneute Änderung der Hausfront wurde 1921 vorgenommen.
- 4) Die Erbauung der Mühle könnte – angesichts von 60 - 70 cm dicken Mauern – ins 18. Jh. zurückgehen.
- 5) Obwohl die zuletzt ca. 6 ha große Landwirtschaft seit etwa 2009 verpachtet ist, sind noch einige frühere Gebäude vorhanden.
- 6) Von der Mühlenausstattung sind nur noch 2 Mühlsteine vorhanden.
- 7) Keine Stromerzeugung
- 8) Das Mühlgebäude steht unter Denkmalschutz – wohl wegen seines Alters.
- 9) Wasserversorgung: Die Rohrach wurde gemeinsam mit dem Gießbach und der Heidenquelle im Klosterweiher gestaut. Der Weiher wurde 1962 veräußert und dann aufgefüllt. Das bedeutete auch das endgültige Aus für die Mühle. Für die Landwirtschaft erzeugte nach 1962 eine elektrische Schrotmühle den nötigen Schrot.
- 10) Die Klostermühle war immer nur eine Getreidemühle. Dass auch eine Säge oder sogar eine Bäckerei nebenher betrieben wurde, weist Hermann Schirmer zurück; eine (Kloster-)Bäckerei gab es nämlich wenige Häuser von der Mühle entfernt.
- 11) Der Antrieb erfolgte früher wohl durch 2 oberflächliche Wasserräder. Anno 1910 wurde ein großes oberflächliches Rad eingesetzt, das ca. 30 Jahre gehalten und 2 Gänge und den Gerbgang getrieben hat. Karl Schirmer sen. tauschte das Rad gegen eine Ossberger Turbine aus dem nahen Weißenburg. Die Darstellung ist in einem sauberen Plan erhalten. – Um 1935 erwarb man einen Dieselmotor, der bis 1978 gelaufen ist.
- 12) Der Einzugsbereich der Klostermühle bemaß sich am Aufwand für die Klostergemeinschaft, nach deren Aufhebung gab es diese Einschränkung nicht mehr.
- 13) Zur Geschichte: Die Klostermühle hat wohl zur Grundausstattung des Klosters anno 752 gehört. Denn nach der Ordnung der Benediktinerklöster gehörte immer auch eine Mühle zur Eigenversorgung des Klosters. Ob die Mühle schon immer an der heutigen Stelle gestanden hatte, ist nicht festzustellen. Es könnte sein, dass die Mühle schon vor

der Klosterzeit bestand, weil die Dorfbewohner ja eine Mühle benötigten. Das verlangt allerdings, dass nicht erst das Kloster den Ort Heidenheim begründete, sozusagen als ein Klosterdorf.

Als Klostermühle stand sie ca. 770 Jahre lang in der Tradition des Klosters selbst, nach der Säkularisation im Dienst des Markgraftums Ansbach, bis sie 1806 bayerisch wurde und in Privatbesitz gelangte.

14) Als Erbauer der alten Mühle kommt das Markgraftum Ansbach über das Kastenamt Hohentrüdingen im 18. Jh. infrage; es war für Mühle und Müller verantwortlich.

15) Weitere Umstände:

16) Wappen oder sonstige Erinnerungen an die frühere Herrschaft gibt es nicht.

17) Besitzer der Klostermühle: Um 1430 ist Hans Ansmüller Müller erwähnt, der offensichtlich Eigentümer war, weil er vom Kloster „besoldet“ wurde; wäre er nur Pächter gewesen, hätte er dem Kloster eine jährliche Pacht zahlen müssen. So aber erhielt er 5 ¼ Gulden, 6 Ellen Weißtuch und 2 ½ Ellen ?Tuch, dazu 1 Paar Schuhe.

Der Sohn des Klostermüllers Caspar Fetsch heiratete 1618 Anna,, die Tochter des Hans Heger aus Heidenheim,
Johann Adam Lechner, Sohn des Stadtmeisters zu Schwäbisch Hall, heiratete 1623 die Müllerstochter Barbara Fetsch und erheiratet so er auch die Mühle.

Johannes Meyer wird 1718 – 1730 als Müller genannt und
Johann Friedrich Meier 1799.

1806 erscheint Johann Kaspar Beck

1833 war (vermutlich sein Sohn) Georg Friedrich Beck der Klostermüller.

Dann (wann?) kaufte Johann Georg Held die Mühle, musste sie aber 1879 wegen Verschuldung versteigern.

„Für den Betrag von 13.029 Mark ersteigerte Johann Andreas Schirmer (* um 1850, Müllersohn von der Gallenmühle) die Klostermühle von seinem Schwiegervater Georg Held und betrieb sie zusammen mit seiner Frau Sofia Barbara. Nach ihrem Tod im Jahre 1887 verehelichte er sich mit Anna Maria Völklein“ (K. Kritsch, S. 409). Er starb 1902, nur gut 50 Jahre alt, und vererbte die Mühle zu ¼ an seine Frau und zu ¾ an seine 8 Kinder aus den beiden Ehen.

Der älteste Sohn Christian Schirmer übernahm 1908 die Mühle, obwohl er dafür die Lateinschule aufgeben musste. Er ließ 1950 noch eine Ossberger Turbine einbauen und erwarb für den Antrieb einen Dieselmotor. Im Jahr darauf übergab er den Betrieb an seinen Sohn Karl Schirmer.

18) Heutiger Stand: Karl Schirmer sen., der noch zum Müller ausgebildet wurde (ohne Meister zu sein), erkannte, dass es wie für unzählige kleine Mühlen auch für seine Mühle keine lohnende Zukunft gab, und stellte mit dem Verkauf des Klosterweihers 1962 den Betrieb ein; die inzwischen verpachtete Landwirtschaft betrieben er und sein Sohn Hermann weiterhin. (Fsg. s.o.)

19) Quelle: Katharina Kritsch, Die Mühlen [von Heidenheim], in: 1250 Jahre Heidenheim, 752-2002, S. 408-410. – Gespräch mit Herrn Hermann Schirmer März 2022.

20) Bearbeitet von Dr. Josef Hopfenzitz, Nördlingen 2022

21) Besonderheiten: Herrmann Schirmer weiß von einer Quelle namens Käsrinne, die in alter Zeit gefasst und nach Spielberg geleitet wurde und dort eine Mühle getrieben hat. Im Jahre 1628 habe man die Zuleitung aber wieder zerstört, weil es im Streit der Konfessionen die katholische Enklave Spielberg schwächen wollte.

Aus der Zeit Napoleons: Die Heidenheimer hätten eine Kontribution der Franzosen nicht berappen können, da habe sie der Müller geleistet – so wohlhabend sei die Klostermühle gewesen!

Foto aus: Katharina Kritsch, Die Mühlen [von Kloster Heidenheim], in: 1250 Jahre Kloster Heidenheim am Hahnenkamm, 752- 2002.

